

Gabriele Schnell
Der 17. Juni 1953 in Finsterwalde

Bereits am 26. Mai legen 1.200 Beschäftigte des VEB Schraubenfabrik Tewa die Arbeit nieder. Sie führen eine Protestversammlung gegen die von der SED verfügte Normerhöhung in einer Werkhalle durch. Der anwesende 1. Sekretär der SED-Kreisleitung berichtet später über seine Erlebnisse:

„Die Lage für mich und einige wenige treue Funktionäre des Betriebes wurde immer bedrohlicher. Ich weiß nicht, was mit uns geschehen wäre, wenn die Genossen der Kreisleitung nicht den sowjetischen Kommandanten informiert hätten. Jedenfalls stürmte kurze Zeit später ein Zug Soldaten mit aufgefplanten Bajonetten in die Halle. Es trat sehr schnell Ruhe ein. An diesem Tag gingen auch Werktätige anderer Finsterwalder Betriebe auf die Straße, so die der FIMAG und Kjellberg. In den späten Nachmittagsstunden beherrschten aber die sowjetischen Soldaten die Straßen. Es wurde Ausgangsverbot von 21 bis 5 Uhr verhängt.“

Am 27. Mai streiken Arbeiter des VEB Fimag. Sie wehren sich gegen die verhängten Normerhöhungen, die eine Lohnneinbuße von 25 bis 30 Prozent bedeuten. Für einen Großteil der Arbeiter fällt der Lohn damit um 120 DM geringer aus. Die gesamte Belegschaft von etwa 1.000 Arbeitern fordert, dass der Rat des Bezirkes bis zum 1. Juni *„eine Stellungnahme zu den Lohnsenkungen abgebe und diese rückgängig mache, andernfalls würden sie erneut in den Streik treten“*.

Am 28. Mai streiken auch die Arbeiter des VEB Kjellberg. Die über 1.000-köpfige Belegschaft fordert in einer Versammlung außerdem die Bezahlung der Streikstunden sowie die Senkung der „Intelligenzgehälter“ und der Lebensmittelpreise. Die Arbeiter drohen einen Dauerstreik an, *„wenn nur gegen einen einzigen Diskussionsredner ... Maßnahmen ergriffen werden“*. SED-Funktionäre, Werkleitung und Funktionäre des FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund) werden ausgepiffen. Zwei Volkspolizei-Kommandos können gegen die aufgebrauchten Arbeiter nichts ausrichten.

Die SED-Bezirksleitung schickt eine „Instrukteur-Brigade“ nach Finsterwalde.

Trotzdem legen die Beschäftigten des VEB Kjellberg am 5. Juni erneut die Arbeit nieder. Auf einer Belegschaftsversammlung lehnen sie strikt die Normerhöhungen ab. Viele drohen mit SED-Austritt und Austritt aus dem FDGB. Empörte Arbeiterinnen und Arbeiter beschimpfen die Funktionäre. Auch im VEB Tewa kommt es an diesem Tag zu Auseinandersetzungen. Arbeiter verprügeln einen FDGB-Funktionär, der im Krankenhaus behandelt werden muss. Später berichtet die SED-Bezirksleitung Cottbus, *„dass es sich hierbei nicht nur um das Werk von Provokateuren, sondern auch um eine breite, ernstzunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter handelte“*.

Ebenfalls Anfang Juni veröffentlicht die Werkleitung der Tewa Schraubenfabrik folgenden Aushang:

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

„Wie in den Diskussionen bereits bekannt gegeben, treten die Erhöhungen der Arbeitsnormen ab 11.6. in unserem Betrieb in Kraft. Die neuen Normenlisten liegen in den einzelnen Abteilungen aus.“

Erneut wehren sich die Arbeiter dagegen mit einem Streik – und erreichen ihr Ziel: In der Fabrik wird weiter nach den alten Normen gearbeitet.

Am 17. Juni treten die meisten Arbeiter der großen Finsterwalder Betriebe in den Streik. Trotz des Inkrafttretens des Ausnahmezustandes protestieren nach 20.00 Uhr etwa 200 Jugendliche gegen die Anwesenheit sowjetischer Truppen und der Volkspolizei in der Stadt. Die Demonstration wird gewaltsam aufgelöst.

Später meldet die Volkspolizei-Bezirksbehörde an den Chef der Deutschen Volkspolizei, Karl Maron:

„VP [Volkspolizei]-Rat L. hatte stets eine klare Übersicht über die Lage in seinem Kreis [Finsterwalde]. Rat L. hielt eine ständige Verbindung zum [sowjetischen] Kreiskommandanten und mit diesem gemeinsam konnte er auch die sich entwickelnde Streiklage im Kreis Finsterwalde schnell zerschlagen. VP-Rat L. wurde für seinen außergewöhnlichen Einsatz mit 150,- DM prämiert.“

Quellen:

Fred Walters, Ich habe meiner Klasse gedient. Erinnerungen aus sechs Lebensjahrzehnten, Cottbus 1980; Archiv der Sozialen Demokratie, SPD-PV-Ostbüro, SPD-PV-Ostbüro 03581, 0531 D-H, Berichte vom 30. Mai und 6. Juni 1953; SAPMO-BA, DY 30/IV 2/5/549, Bl. 272; Andreas Peter, Der Juni-Aufstand im Bezirk Cottbus, in: Deutschland Archiv 27 (1994) 6, S. 585-594; BLHA, Rep. 939, Sign. 717; BLHA, Rep. 871/17, Sign. 30, Bl. 177; SAPMO-BA, NY 4062/94, Bl. 536; BA, DO-1/11.0/305.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---